

jahrelang mit Leo die Zeit verschwenden, indem wir hier rumhingen, uns irgendwelchen Scheiß ausdachten, uns von der Sonne zu Statuen brennen ließen.

Und dann sah ich den Wolf. Er tauchte hinter Leo auf und sprang ihn an, bevor ich etwas sagen konnte. Mordlust im Blick.

Leo flog in den Drecksfluss, neben mich. Eine braune Fontäne schoss mir ins Gesicht, das Zeug schmeckte tot.

Der Wolf, genannt Sebastian Dunker, stieß ein heulendes Lachen aus.

Da stellte sich auch der Rest seines Rudels in die Sonne und

heulte mit: Haru, Jannek, Mario und Lars. Die ganze Bande versammelt. Sie kriegten sich gar nicht mehr ein.

Neben mir tauchte Leo aus der Brühe auf, die Haare klebten an Kopf und Hals wie eine zweite Haut.

»Ihr seid so fertig, ehrlich«, meinte Dunker und wischte sich die Tränen aus den Augen. »Der eine badet im Mock, und der andere guckt zu. Herrlich, hä.«

Wir schwiegen.

»Hier habt ihr also die ganzen Ferien gesteckt, hä - in der Scheiße. Ich hätte es wissen müssen.«

Wieder lachte sein Rudel, wie auf Kommando. Ich sah dem Anführer kurz in die Augen, dann gleich auf

seine Schuhe - weiße Lacoste-Treter, aber ein bisschen dreckig, die trug er schon seit Frühling. Ich kannte beides gut, Schuhe und Gesicht. Die farblos-gräulichen Haare an den Seiten kurz, in der Mitte länger und nach links gegelt. Das schmale Gesicht mit den scharfen Wangenknochen.

Aber der Grund, warum ich zu Boden sah, waren nicht seine angelegten Ohren oder seine spitzen Eckzähne. Es waren die Augen, ich konnte ihm einfach nicht in die Augen gucken, hatte ich nie gekonnt.

»Darauf sollten wir anstoßen.« Haru, der Japaner mit den

blondgefärbten Haaren,
entschraubte eine Colaflasche, in der
sicher nicht nur Cola war. »Auf die
Kackeschwimmer.«

Er stieß mit Marios
Rotweintetrapak an, Mario gluckste
einfältig vor sich hin. Wir schwiegen.

Dunker zog die Nase hoch. »Na ja,
wir wollen jetzt mal in Ruhe saufen
gehen.«

Ich atmete auf.

»Wir sehen uns dann übermorgen,
hä. Ich freu mich auf euch. Hä, hä,
hä, hä, hä.«

Ja, so lachte er wirklich.

»Ach, guck mal, Pferdefresse.«
Damit meinte er Leo, zu Unrecht,
seine Kopfform war länglich, aber

sein Gebiss schmal. Mich nannte er Aasgeier. Dunker deutete auf ein Kartonstück, das uns mit der fetten Aufschrift »Mangelware« entgegendümpelte: »Da kommt deine Mutter.«

Jetzt brachen sie wieder alle in Gelächter aus und patschten Dunker auf die Schulter, als hätte er Olympia gewonnen. Aber zum Glück beließen sie es dabei und zogen ab. Die Sonne spiegelte sich auf dem Drecksfluss.

»Na, immerhin ist es jetzt fair«, sagte ich und versuchte die Sache mit Humor zu nehmen, wie wir es immer taten. Aber dann sah ich zu Leo und mein Körper begann in der Kälte des Wassers zu frösteln.